**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 32 (1906)

**Heft:** 22

**Artikel:** Klagelied vom alten Tonhalleplatz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-440085

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 夢 A Reise-Regeln. A A

(Zur Saisoneröffnung empfohlen.)

§ 1. Ber fein Geld hat, bleibe lieber gleich daheim.

§ 2. Bermundere bich nicht, in den Großstädten die größte Rlein= ftädterei au finden.

§ 3. Landsleute, die bich in ber Fremde gar zu freundlich anreden, haben meiftens ein Anliegen. Daheim tennen fie bich nicht mehr.

§ 4. Roten Wein in Strohfläschen nennt man Chianti (und Stroh= föpfe find es, die daran glauben).

§ 5. Benimm bich recht flegelhaft, fo halten fie bich für einen Eng=

§ 6. Lehn dich auf ber Gifenbahn nicht jum Fenfter hinaus, menn bir gegenüber ein icones Madchen figt.

§ 7. In ben Gifenbahnwagen erfter Rlaffe fahren oft auch Salunten erfter Rlaffe, 3. B. durchgebrannte Bantbireftoren.

§ 8. Wenn im Gafthof das Treiben eines Hochzeitspaares im Reben= gimmer gu geräuschvoll wird, fo nimm Schillers "Tell" gur Sand und beflamiere bonnernd: "Bleibt, wo ihr feid, mir find umringt von Spiegen!" und wenn das nichts hilft: "Es führt tein anderer Weg nach Rugnacht, hier vollend ich's!"

§ 9. Das Wort Tunnel stammt englisch vom Wort Tonne und beutsch reimt fich barauf Wonne. Wenn also ein Tunnel Gelegenheit gibt, einen Ruß zu applizieren, vorausgesett, daß sie nichts dagegen hat, so liegt bas in der Natur der Sache.

§ 10. Am Tifch verlag bich nicht auf den Deffert. Reben Arabia deserta liegt bie Arabia felix.

§ 11. Wenn Fische serviert werben, so greif gu wie ein Jude ober ein Mtramontaner am Freitag, bei den andern Platten zeige dich fosmo-

§ 12. Als Begleitung ift eine junge Frangösin angenehmer, als fieben alte Engländerinnen.

§ 13. Man muß sich immer bie Nummer bes Gifenbahnwagens, in dem fährt, merten, damit man, wenn man ermordet worden ift, refla= mieren fann.

§ 14. Einer schönen Aussicht ift man immer sicher, wenn vis-à-vis ein hubiches Madchen figt.

§ 15. Trinkgelber gibt man am beften eingewickelt, fo kann man leichter verrufene Müngen anbringen.

§ 16. Wundere dich nicht, wenn basselbe Futter unter dem Namen Mittagessen 2 Franken, als Dejeuner 3 Franken und als Lunch 4 Franken gilt. Jedem Rarren gefällt feine Rappe.

§ 17. Binde nicht jedem Neugierigen an die Nase, mas bu ben Tag über vor haft. Das ift ja bas Schonfte am Reifen, daß man von ben Brogrammfesseln des Alltagslebens frei ift. Aber eine Reiseklette ift noch ärger als eine Fessel.

§ 18. Benn bu im Automobil burch eine ichone Gegend reiferafeft, fo mach dich durch eine Maste untenntlich.

§ 19. Ift bein Reifegeld gu Ende, fo prophezeie Regenmetter.

§ 20. Rühme den Wirt nicht eher, als bis die Rechnung bezahlt und die Dienerichaft befriedigt ift.

§ 21. Stelle die Stiefel nicht vor bie Zimmertur, wenn fie ger= riffene Sohlen haben.

§ 22. Wenn dich die bofen Buben loden, fo folge ihnen nicht. Bon bofen Mädchen scheint das Sprichwort nichts zu wissen.

§ 23. Wenn bu in ben Autotaften steigst, fo lag das Gemiffen ba= heim und ziehe eine Maste an, daß dich Niemand fennt.

Hochvermehrte Redaktion!



Im Maien fann man viel er= leben und feben menn man, fo mie ich, früh auffteht und früh gu Bette geht. Erftens beim Frühauffteben

Da fieht man die Dinge viel nüchterner an als Andere. Man gewöhnt sich an natürliche und gesunde Lebensweise, wenn man sich dafür in= tereffiert, welche Melodie von ben Buchfinten und Meisen jeden Morgen frisch vom Blatt mg gespielt wird. Auch menn der Rufut uns morgens früh vor fünf Uhr ruft, so stimmt uns das fehr verföhnlich für ben gangen üb= rigen Tag und wenn uns dann

irgend ein Hanac bes Tages über etwas "guggagget", so gehen wir dar-über mit viel Humor hinweg. Auch die Politik gewinnt für den, der sie aus bem "vorfrühgeftudten" Gefichtswinkel betrachtet. Zweitens bas fruh au Bette gehen.

Was wir an Brahmanenweisheit abends nach zehn Uhr in irgend einer Beize vernehmen, hat unterm Nagel Plat. Aber Rempelei und brod= Iofe Kunft, die gedeihen gar prächtig zu jener Rachtftunde, wo Mancher feine 4 bis 5 Repetitorien gibt für den gleichen Gegenftand und nachher erst nimmer weiß, was er gesagt hat, so wenig wie sein Nachbar auch.

Also früh in allen Dingen fann Niemand ichaden. Deshalb hat auch der Wilhelm Lehmann seine Offiziere von der Aeronautit zum Frühftud eingeladen. Darin liegt, wie in allen berartigen impulfiven Entschließungen des Bielredners und Bielreifers ein Programm. Sein alter Spruch, daß "Blut bider fei als Baffer", ift an bem noch viel bidern Ohm Eduard zu Schanden geworden. Die nachfolgende Senteng: "Unfere Bufunft liegt auf bem Baffer" mar aber fehr menig geeignet, das englisch=verwandschaftliche Bollblut zu verdiden. Jest fteht Wilhelm por einer neuen Ctappe und das hochbedeutsame Interesse, welches er ber Luftichifferei ploglich entgegen bringt, fagt feinen Untertanen: "Unfere Zukunft liegt in der Luft!" Darin mag er nun recht haben, namentlich seit Algeziras und Italiens unverkennbar gallischen Reigungen! .

Alle Blätter find des Lobes voll über den 12 1/2 millionischen Aftiv: Salbo der eidgenöffischen Staatsrechnung pro 1905 und jogar der Bundes= rat fpricht von "erfreulichem Resultat". Aber ber Beiri, mein witiger Nachbar meinte, da gebe es nichts ju ruhmen, am allerwenigsten an ben genauen Budgetrechnungsfünftlern! . . . Ich mag ihm nicht un= recht geben, denn wenn man in einem Budget-Entwurf die Ginnahmen erheblich redugiert einftellt, trogbem folde guverläffig viel höher fteigen, ebenso wenn die Ausgaben recht boch angesett find, trop Befannt= seins viel geringeren Belaufes, da muß benn die definitive Rechnung eine "erfreuliche" merben! . .

Der neueste Trüppeler wird jest gerade im Gebiet der VI. nnd VII. Division abgehalten, von unsern Maikafern nämlich und es mare ihm

statt unsern braven Rekruten wohl eine recht ausgiebige Genickstarre zu munichen, damit unfere ichonen Bald= und Obstbaume wieder einmal reichen Segen fpenden, benn:

Bei gutem Moft und feinem Bein Rasch bess're Zeiten kehren ein! Nebst Maiengruß in alter Berbrulligung, 3hr

Trülliter.

### Müsste gern!

enn ich nur wüßte Wo ber Gapon wär'; Behängt ju fein ift greulich fehr, hat er verrät'risch fich verwandelt, So hat er Gelb bamit erhandelt. O Geld! — Franzosen liebens ganz wie er.

Wenn ich nur müßte Was im Wege mär', Warum benn nicht ein Ruffenheer Rach Frankreich heut zur Silf will kommen Den Geldbaronen und den Frommen, Nach Bruderherzen=Allianzbegehr.

Wenn ich nur müßte Wo der Simplon mär'. Es drudt mich nämlich viel zu schwer: Mir fehlte Löffel, Meffer, Gabeln, Um Ginmeihfefte mit gu ichnabeln, Mich freut tein König wo die Teller leer.

Wenn ich nur müßte Bo die Granze mar'; 3ch fuchte fie beim Maienkehr; Die Brange bei Sogialiften Und zwischen frechen Anarchiften; Wer macht die Polizei? - Ich bitte: "Wer?"

#### Klagelied vom alten Tonhalleplatz.

ie Arbeit geht nur schwer vom Fled, man möchte brüber lachen, Es ging mir aus ber Gartendred; da kann man halt nig machen. Erft bracht' man ihn per Wagen ichmer, daß ich bald fertig werde, Bett trägt man in ber Tafche her die liebe Mutter Erbe. Ein Dugend fingen fraftig an, mich herrlich zu planieren, Elf Mann find icon geftorben bran bei all bem Zeitverlieren. Schweißtropfen fielen einzeln nur, man merkt, wo bas geschehen; Beil man auf meiner grünen Flur fann bide Stellen feben. Die Sonne lacht mich beiter an, bas beißt: wenn fie tut icheinen, Doch wenn sie's nicht verhalten kann, fängt sie oft an zu weinen. Deshalb war auch der Mai so schlecht; es warten alle Kinder, Daß man mich endlich fertig bracht! - Na, hoffentlich jum Winter.